

Datenmanagementsysteme und Nutzereigenschaften in tierärztlichen Schweinepraxen in NRW

Franziska Fiege, Marina Kalweit, Christiane Wildraut und Marcus Mergenthaler

Einleitung

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft verändert nicht nur die Aufgabenfelder der Landwirte, sondern beeinflusst auch die Arbeit der Tierärzte. Bereits heute wird die Mehrheit der Nutztiere von einer geringen Anzahl hoch spezialisierter Praxen betreut. So wurden 2012 80% der Schweine in NRW von 200 bis 300 Praxen betreut (BRUNS et al., 2012). Prognosen gehen davon aus, dass mittelfristig 500 Praxen 80% der Nutztiere bundesweit betreuen werden (BRUNS et al., 2012). Die veränderten Aufgabenfelder und der Mangel an Nachwuchsfachkräften in den Nutztierpraxen erfordern eine zunehmende Modernisierung der Praxen, effizientere Arbeitsprozesse und effektivere Datenmanagementsysteme. Dies gilt als Voraussetzung für eine gute Betreuungsqualität der Kunden und für das langfristige wirtschaftliche Überleben der Praxen (BRUNS et al., 2012).

Frühere Untersuchungen geben einen Überblick über die Situation im Bereich der tierärztlichen Versorgung bei Nutztieren (STATISTISCHES BUNDESAMT, 2012), jedoch gibt es bisher kaum Untersuchungen zum Einsatz von Datenmanagementsystemen in Tierarztpraxen. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, die Arbeitsweise von Tierärzten in der Schweinepraxis im Hinblick auf den Einsatz von Datenmanagementsystemen in NRW zu untersuchen.

Material und Methoden

Im Rahmen einer empirischen Untersuchung wurden im Februar und März 2015 mithilfe einer persönlichen Befragung bei 28 Tierärzten in NRW Daten zum Einsatz von Datenmanagementsystemen erhoben. Zur Stichprobenziehung wurden Tierärzte mithilfe einer Branchenrecherche ausfindig gemacht und nach einem zufallsorientierten Verfahren ausgewählt. Die Befragungen fanden persönlich und mittels eines teilstandardisierten Fragebogens statt. In der Befragung wurde unter anderem nach dem Einsatz von Datenmanagementsystemen, nach der Größe der Praxis und nach sozio-demografischen Merkmalen gefragt. Die erhobenen Daten wurden deskriptiv ausgewertet.

Ergebnisse

- Charakterisierung der Stichprobe

An der Befragung haben 28 Tierärzte und Tierärztinnen im Alter von 26 bis 65 Jahren (Medianalter = 52,5 Jahre) teilgenommen. Der Frauenanteil in der Stichprobe beträgt 11 %, das Medianalter der Tierärzte beträgt 53 Jahre, das der befragten Tierärztinnen 37 Jahre. Zehn der Befragten arbeiten in einer großen Praxis mit mehr als fünf angestellten Tierärzten, 18 Befragte arbeiten in einer kleinen Praxis mit weniger als fünf angestellten Tierärzten. Von den insgesamt 149 angestellten Tierärzten in den befragten Praxen, sind etwa 52 % der Tierärzte für Schweine zuständig. In den untersuchten Praxen werden verschiedene Datenmanagementsysteme, wie Praxisprogramme, eine manuelle Eingabe am PC oder mobile Geräte genutzt, um große Mengen an Daten zu managen.

-Zusammenhang zwischen Alter und Datenmanagementsystem

Die meisten Befragten arbeiten unabhängig von ihrem Alter mit einem Praxisprogramm (vgl. Abb. 1). Nur in der Altersgruppe der über 60-jährigen nutzen zwei der Befragten weder ein Praxisprogramm, noch eine manuelle Eingabe der Daten am PC. In dieser Altersgruppe wurde überwiegend mit einer ausschließlich handschriftlichen Datenerfassung gearbeitet.

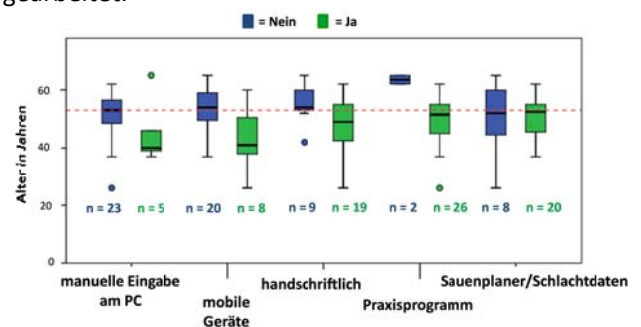


Abb. 1 Nutzung von verschiedenen Datenmanagementsystemen nach Alter der Tierärzte im Vergleich zum Medianalter der Gesamtstichprobe als roter Linie

Acht Tierärzte (29 % der Befragten) nutzen auch mobile Geräte für die Dateneingabe. Diese Gruppe zeichnet sich durch ein wesentlich jüngeres Medianalter aus.

-Zusammenhang zwischen Praxisgröße und Datenmanagementsystem

Der Zusammenhang zwischen Praxisgröße und der Nutzung von Datenmanagementsystemen zeichnet sich durch ein heterogenes Bild ab (siehe Abb. 2).

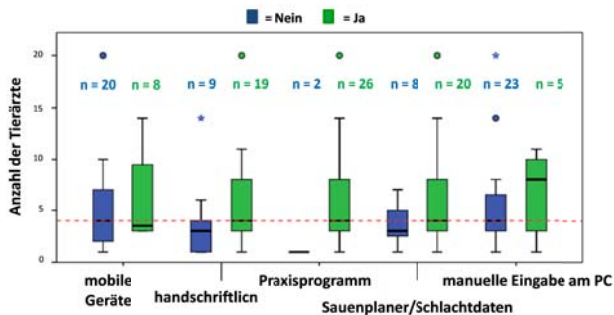


Abb. 2 Nutzung von verschiedenen Datenmanagementsystemen nach Praxisgröße der Tierärzte im Vergleich zur Medianpraxisgröße der Gesamtstichprobe als roter Linie

Praxisprogramme werden unabhängig von der Praxisgröße eingesetzt. Sie werden vornehmlich zur Erfassung von Tiergesundheitsdaten, zur Antibiotikadokumentation und zur allgemeinen Verwaltung, sowie für die Datenweiterleitung an HIT und QS genutzt. Die manuelle Eingabe am PC erfolgt tendenziell eher in größeren Praxen mit einer höheren Arbeitsausstattung.

Mobile Geräte, die einen höheren Neuigkeitswert haben und noch von wenigen Praxen eingesetzt werden, werden tendenziell eher in größeren Praxen eingesetzt, bei denen vom hohen Schulungs- und Abstimmungsaufwand mehr Tierärzte profitieren. Insgesamt geben 46% der Befragten an, dass Sie grundsätzlich mobile Geräte für die Dateneingabe nutzen würden, sofern eine Vernetzung mit dem Praxisprogramm möglich wäre und die Bedienbarkeit der aktuell am Markt befindlichen Lösungen zur mobilen Datenerfassung verbessert würde.

Daten aus dem Sauenplaner und Schlachtdaten werden tendenziell von etwas größeren Praxen stärker genutzt. In den meisten Fällen werden sie jedoch nur auf den Betrieben eingesehen, aber nicht mit erfasst. Hier fehlt vielen Tierärzten eine automatische Vernetzung der Daten.

Diskussion

Grundsätzlich zeigen die hier erhobenen Praxisgrößen und das Alter der befragten Tierärzte und Tierärztinnen, dass die Stichprobe in das Bild von umfangreicheren Erhebungen passt (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT, 2012). Trotzdem müssen die Ergebnisse vor dem Hintergrund der Stichprobengröße und -auswahl vorsichtig interpretiert werden.

Die von BRUNS et al. (2012) beschriebenen Einflüsse des landwirtschaftlichen Strukturwandels auf den zukünftigen Bedarf an Tierärzten und deren Aufgabenfelder werden indirekt von der durchgeführten Erhebung bestätigt. Die Ergebnisse zeigen, dass 35% der Befragten in einer größeren Praxis mit mehr als fünf Angestellten arbeiten und dass das Medianalter der Befragten bei 52 Jahren liegt. Die Untersuchung macht deutlich, dass größere Praxen tendenziell stärker vernetzt sind und modernere Technik einsetzen. Die Tierärzte, die mobile Geräte zur Dateneingabe nutzen, arbeiten häufiger in großen Praxen und nur kleine Praxen gaben an kein Praxisprogramm zu nutzen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Strukturhebung den Stand von 2012 widerspiegelt und sowohl die durchgeführte Befragung, als auch die von BRUNS et al. (2012) beschriebenen Strukturveränderungen einen Trend für die zukünftige Entwicklung in der Nutztierpraxis aufzeigen. Es zeigt sich jedoch kein starker Zusammenhang zwischen dem Alter der Befragten und dem Einsatz von Datenmanagementsystemen. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass der von BRUNS et al. (2012) erwähnte Konkurrenzdruck moderne und technisierte Praxen und Tierärzte fördert und technisch schlechtere Praxen langfristig nicht überlebensfähig sind und somit auch ältere Tierärzte bereits moderne Datenmanagementsysteme nutzen.

Die zusätzlich während der quantitativen Erhebung genannten Aussagen zum Thema Datenvernetzung zeigen, dass es erheblichen Verbesserungsbedarf im Bereich der Datenverarbeitung/-erhebung und -vernetzung gibt. Vielfach wird eine bessere Vernetzung zwischen QS, HIT und den praxiseigenen Systemen gefordert. Hier wäre unter anderem eine Übertragung von Praxisprogrammen auf mobile Geräte und eine Übertragung der Sauenplanerdaten an die Praxisprogramme für die befragten Tierärzte von Interesse.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Rentenbank durch das DIP-Programm der BLE im Rahmen des Projektes „Implementierung eines Tiergesundheitsystems in der Schweinehaltung (TGS)“ gefördert.

Quellen

- BRUNS, G.; KRUSE, B.; TANGEMANN, A. (2012): Die Landwirtschaft im Strukturwandel. Dt. Tierärzteblatt 10/2012. S. 1404-1409.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2012): Erhebung über die tierärztliche Versorgung von Nutztieren. Wirtschaft und Statistik. Dezember 2012.